

KONZEPTION

Naturkindergarten

Gerolzhofen

NEUES VOM
NATURKINDERGARTEN



Naturkindergarten Gerolzhofen UG (haftungsbeschränkt)

Balthasar-Neumann-Straße 6

97447 Gerolzhofen

Naturkindergarten-gerolzhofen@gmx.de

Dass die Natur wunderbar ist, wem muss man das sagen? Wir alle wissen das. Kaum einer, der es nicht genießen würde, an einem Bach entlang zuwandern. Kaum einer, der es darauf anlegt, seinen Urlaub drinnen zu verbringen. Nein, da zieht es

uns ans Meer, ins Grüne, auf die Berge. Natur bringt Erholung und macht Spaß!

Eindeutig, wir denken Natur und Entwicklung zusammen. Weil Natur für Kinder eben nicht einfach eine nette Ergänzung zum Alltag ist. Weil sie mehr ist als ein Erholungsraum, mehr als ein Ort um seine Batterien aufzuladen oder sich auszutoben.

Natur ist für Kinder so essenziell wie gute Ernährung. Sie ist ihr angestammter Entwicklungsraum. Hier stoßen die Kinder auf vier für ihre Entwicklung unverhandelbare Quellen: Freiheit, Unmittelbarkeit, Widerständigkeit, Bezogenheit.

Aus diesen Erfahrungen bauen sie das Fundament, das ihr Leben trägt.

(Herbert Renz- Polster, Gerald Hüther; Wie Kinder heute wachsen)

INHALTSVERZEICHNIS

Ein Ort, an dem die Zeit langsamer läuft.

Von der Vision und gemeinsamen Träumen, hin zur gelebten Wirklichkeit.

1. DER NATURKINDERGARTEN- DIE ENTSTEHUNG

1.1 DIE GESCHICHTE

1.2 Rahmenbedingungen

2. Walddomizil und Platz

2.1 Wegbeschreibung und Spielorte

3. Die großen Menschen

3.1 Fachkräfte, Ausbildung

4. Die kleinen Menschen

4.1 Gruppengröße

4.2 Alter der Kinder

5. Pädagogische Leitlinie

5.1 „Ich schütze was ich liebe“

5.2 Unser Bild vom Kind

5.3 Der inklusive Blick

5.4 Die Basis unserer Arbeit

5.5 Der naturpädagogische Ansatz

5.6 Auseinandersetzung mit Qualitätsstandards

5.7 Interkulturelle Erziehung

5.9 Integration (von Behinderten und Hochbegabten)

5.9 Kinderschutz gemäß § 8a SGB VIII

6. Das Erleben im Naturkindergarten

6.1 Der Naturkindergarten im Jahreslauf

6.1.1 Feste und Feiern

6.1.2 Sanfte Eingewöhnung

6.2 Der Tagesablauf

6.2.1 Struktur und Orientierung

6.2.2 Das Freispiel

6.2.3 Gestaltung der Mahlzeiten

6.2.4 Rückzugsmöglichkeiten und Ruhepausen

6.2.5 Rituale im Naturkindergarten, die Waldkinder

7. Bildungsbereiche der Naturkinder

Die Entfaltung und Selbstbestimmung des Kindes und die beziehungsvolle Unterstützung durch die Erwachsenen

7.1 Kinderrechte und Kinderbeteiligung

7.2 Die Natur als Lehrmeister

7.3 Bewegung und Ruhe, gesundes Essen und Trinken, was tut mir gut?

7.4 Individualität und Gemeinsamkeit erleben, Emotionen begleiten

7.5 Rückzug im Alltag

7.6 Werteorientierung und Religiösität, Grunderfahrung menschlicher Existenz

7.7 Die Sprache vertiefen und ausbauen

7.8 Lebenspraktische Kompetenzen

7.9 Mathematisches Grundverständnis, durch Bewegung das eigene Körperschema erfassen

7.10 Ästhetische Bildung

7.11 Zu Gesang und Rhythmus einladen

7.12 Bildung für nachhaltige Entwicklung

7.13 Übergang vom Naturkind zum Naturschulkind

8. Ohne Eltern geht es nicht!

8.1 Anmelde- und Aufnahmeverfahren

8.2 Öffnungszeiten

8.3 Bring- und Abholzeiten

8.4 Schließtageregulung

8.5 Essens- und Getränkeangebote

8.6 Elternbeiträge

8.7 Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit

9. Qualität und Weiterentwicklung unserer Arbeit

9.1 Teamreflexionen

9.2 Weiterbildungen und Supervisionen

9.3 Konzeptionstage

9.4 Elternbefragung

9.5 Kritik und Beschwerden

9.6 Mitarbeitergespräche

9.7 Die Einrichtung als Ausbildungsstätte

9.8 Partnerschaftliche Kooperation mit anderen Einrichtungen

10. Öffentlichkeitsarbeiten/ Vernetzung

11. Grundausrüstung der Kinder und Betreuer

11.1 Empfehlung der Ausrüstung

11.2 Ergänzende Ausrüstung des Kindergartens

12. Mögliche Gefahrenquellen in Nahraum Wald und Gärtnerei

12.1 Hygiene

12.2 FSME/Borreliose

12.3 Fuchsbandwurm

12.4 Tiere

12.5 Werkzeuge und Maschinen

13. Schlussgedanken

13.1 Ausblick, Vision, Zeitpunkt der geplanten Überarbeitung

14. Anhang

14.1 Stellenbeschreibung

14.2 Gesetz über Tageseinrichtungen in Bayern

14.3 Aufsichtsbehörde der Einrichtung

14.4 Quellenangaben

15. Impressum

1. Der Naturkindergarten- Die Entstehung

Man sollte Kinder lehren, ohne Netz auf einem Seil zu tanzen, bei Nacht allein unter freiem Himmel zu schlafen,

in einem Kahn auf das offene Meer hinaus zu rudern.

Man sollte sie lehren, Luftschlösser statt Eigenheime zu erträumen, nirgendwo sonst, als im Leben zu Hause zu sein und in sich selbst Geborgenheit zu finden.“

(Hans-Herbert Dreiske)

Die Konzeptionsentwicklung ist ein Prozess, der viel Zeit und inneren Raum braucht, um Altes zu überdenken, sich mit aktuellem theoretischen Wissen auseinander zu setzen und um Neues zu entwickeln.

Was brauchen unsere Kinder von heute wirklich?

Wie können Sie sinnvoll und zeitgemäß gefördert, allerdings nicht überfordert werden?

Ich habe mich auf die Suche gemacht, mit Kindern, wie Eltern und mich mit pädagogischen Mitarbeitern unterhalten und erstaunliches herausgefunden.

Was unsere Kinder in erster Linie brauchen ist ganz viel Liebe, ein zweites zu Hause und einen Ort, an dem sie wachsen, leben, lieben, lernen und lachen können.

Ein Ohr, das ihnen zuhört und eine anregende Lernumgebung.

Unsere Eltern müssen ganz dringend unterstützt werden in der Vereinbarung von Beruf und Familie, es muss eine Ganztagesbetreuung vorhanden sein.

Sie wünschen sich vor allem ihre Kinder liebevoll betreut zu haben. Sie wünschen sich einen Lernort mit einem „DU bist herzlich willkommen“-Charakter und vor allem sehr viel Transparenz.

Und die pädagogischen Fachkräfte?

Ich habe mich mit ein paar Fachkräften unterhalten und es erfreut mich sehr, denn diese Aussagen sind erstaunlich übereinstimmend.

Es entsteht doch immer mehr eine „neue“ Pädagogik.

Mit all diesen Informationen habe ich mich nun auseinandergesetzt und ein sehr passendes, zeitgemäßes Konzept erstellt.

Wie heißt es so schön: „Wir müssen das Rad nicht neu erfinden.....“

Aus sehr vielen unterschiedlichen naturnahen Konzepten in Deutschland konnte ich Erfahrungen sammeln.

Viel Spaß beim lesen der Konzeption.

1.1 Die Geschichte

Der erste Waldkindergarten wurde 1953 in Dänemark von Ella Flatau gegründet. Sie hielt sich mit ihren eigenen Kindern täglich längere Zeit im Wald auf, um mit ihren Kindern zu spielen und nahm darüber hinaus andere Kinder zur Betreuung auf. Daraus entwickelte sich eine Elterninitiative, die gemeinsam einen Waldkindergarten gründete.

Den ersten Wald- und Naturkindergarten in Deutschland gab es wohl 1968 auf eine private Initiative in Wiesbaden. Dieser bekam jedoch vom Jugendamt nie eine offizielle Genehmigung. 1969 wurde in Flensburg der erste offizielle Waldkindergarten in Deutschland angemeldet.

Waldkindergärten unterscheiden sich gegenüber Regelkindergärten dadurch, dass sich die Kinder größtenteils in der Natur aufhalten und mit den Dingen spielen, die sie im Wald finden. Dies ermöglicht den Kleinen, den jahreszeitlichen Rhythmus direkt wahrzunehmen.

Es gibt reine Waldkindergärten, die lediglich über einen Schutzraum wie Schutzhütten oder Bauwagen verfügen, die bei Gewitter, starkem Schnee oder Sturm aufgesucht werden. Darüber hinaus gibt es sogenannte integrierte Waldkindergärten, die feste Räumlichkeiten haben. Den ganzen Morgen über spielen die Kinder in der Natur. Da ein Vormittag für Kinder in jüngeren Altersgruppen sehr anstrengend sein kann, findet die Betreuung am Nachmittag dann meist wie in einem konventionellen Kindergarten statt, entweder auf dem angegliederten Kindergartenspielfeld oder in den Räumlichkeiten.

1.2 Rahmenbedingungen

Der integrative Naturkindergarten Gerolzhofen wird einen Vollautarken Naturkindergartenwagen im Wald stehen haben, des Weiteren wird eine Komposttoilette integriert. Es wird ausreichend Platz für die Kinder zur Verfügung stehen, um bei schlechtem Wetter sich aufzuwärmen zu können, in Ruhe Arbeiten zu können oder sich in die Ruhecke verkriechen zu können.

Uns steht ein 1000qm² großer Obst und Gemüsegarten zur Verfügung indem nach Herzenslust gearbeitet werden kann.

Es wird eine Regelgruppe im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt mit einer Gruppenstärke von bis zu 23 Kindern geben.

Hierzu sind drei pädagogische Fachkräfte eingeteilt, optional eine FÖJ Stelle und eine Praktikumsstelle.

Die Kinder verbringen täglich bis zu 7 Std. im Naturkindergarten, die Buchungszeiten beinhalten eine variable Bring- und Abholzeit.

2. Walddomizil und Platz

Wir haben einen wunderschönen Waldplatz im Mahlholz gefunden und werden diesen zusammen mit dem Förster herrichten.

2.1. Wegbeschreibung und Spielorte

Der Naturkindergarten kann über den Landwirtschaftsweg mit dem Auto, dem Fahrrad oder zu Fuß gut erreicht werden. Es gibt einen kleinen Wendepark für PKWs und Stellplätze für ca.5 Autos.

3. Die großen Menschen

Mein Team und ich werden uns täglich auf den Tag vorbereiten und die Kinder dort abholen, wo sie stehen und begleiten.

3.1 Fachkräfte, Ausbildung

Katrin Ruß, staatlich anerkannte Erzieherin, Leitung des integrativen Naturkindergartens.

Katharina Koppenhöfer, staatlich anerkannte Erzieherin, stellvertretende Leitung des Naturkindergartens.

Kinderpfleger/in, Ergänzungskraft wird gesucht!

4. Die kleinen Menschen

Wir backen Matschekuchen, liegen im Gras, klettern auf Bäume, sind glücklich, spielen im Regen, fliegen zu den Sternen, bauen eine Burg, laufen barfuß, haben große Träume, zähmen Drachen, springen in Pfützen, glauben an uns!

4.1 Gruppengröße

Die Naturkindergruppe hat eine Gruppenstärke von maximal 23 Kindern.

4.2 Alter der Kinder

In der Naturkindergruppe sind Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt, sechstes oder siebtes Lebensjahr.

5. Pädagogische Leitlinie

Im Mittelpunkt steht bei uns das Kind mit all seinen Bedürfnissen. Wir wollen die Kinder dort abholen, wo sie stehen, und sie mit besonderer Sensibilität im Hinblick auf Temperament, Lern- und Entwicklungstempo, spezifische Lern- und besondere Unterstützungsbedürfnisse sowie kulturelle oder sozioökonomische Hintergründe bestmöglich auf ihrem Weg zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit begleiten. Das Kind wird aktiver Mitgestalter seiner eigenen Bildung und Entwicklung werden, indem es selbsttätig bereits vorhandene Kompetenzen einsetzt und weiterentwickelt und zugleich neue Kompetenzen erwirbt.

Unsere pädagogische Ausrichtung liegt in den Bereichen der Natur- und Umweltbildung, der Bauernhofpädagogik, das Achtsamkeitskonzept von Emmi Pikler und der tiergeschützten Pädagogik. Die einzelnen Bereiche werden im Punkt 5.4 vorgestellt.

5.1 „Ich schütze was ich liebe“

Unser Anliegen ist es , den Kindern die Liebe zur Natur über emotionale und sinnliche Erfahrungen nahe zu bringen. Das Erleben der Natur ist die beste Grundlage für ein auch in späteren Jahren noch tiefes Verständnis für die Umwelt und den Respekt vor jedem

Lebewesen. Insofern versteht sich eine ganzheitliche, liebevolle Naturpädagogik auch als wesentliches Element für den Aufbau achtsamer zwischenmenschlicher Beziehungen und einer gesunden persönlichen Entwicklung. Die wichtigste Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung sind vertrauensvolle Beziehungen zu den Bezugspersonen. Deshalb schaffen wir eine Atmosphäre, in der jedes einzelne Kind sich geborgen, sicher und aufgehoben fühlen kann. Wir nehmen die Individuellen Bedürfnisse jedes Kindes ernst und achten es in seiner Persönlichkeit. Wir verstehen uns dabei als Begleitende im Entwicklungsprozess des Kindes.

5.2 Unser Bild vom Kind

Das Kind - ein autonomes Wesen, Gestalter in seiner Welt.

In unserm integrativen Naturkindergarten sollen sich alle Kinder jederzeit sicher, geborgen und bedingungslos angenommen fühlen. Nur wenn ein Kind sich verstanden, gesehen und geliebt fühlt, kann es angstfrei seine Umwelt im Spiel entdecken, Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen aufbauen und sein eigenes inneres Potenzial voll entfalten.

Kinder sind von sich aus neugierig und wollen aktiv ihre Welt erkunden. Dabei suchen sie sich immer wieder Herausforderungen, an denen sie sich ausprobieren und an denen sie wachsen können.

Obwohl Kinder nach Unabhängigkeit und Selbstständigkeit streben, bedürfen sie doch gleichzeitig unseren Schutz sowie unsere Unterstützung und Wertschätzung um sich anerkannt und selbstsicher zu fühlen. Die konstanten Bindungen zu den Erziehern stellen dabei den sicheren Hafen dar, der ihnen auf ihren Erkundungsreisen Halt gibt.

Mit diesem Leitbild betonen wir die Wissbegierde des Kindes bei der neugierigen Erkundung seiner Welt.

5.3 Der inklusive Blick

Es ist normal, verschieden zu sein.

Der Naturkindergarten versteht sich als eine inklusive Einrichtung, in der wir uns unserer unterschiedlichen kulturellen, religiösen und sozialen Herkunft, und auch unserer unterschiedlichen Fähigkeiten, Vorlieben und Bedürfnisse bewusst sein wollen.

Jedes Kind kann sich mit seinem ureigenen inneren Wesen und seinem Temperament willkommen, geborgen und zugehörig fühlen und sich seinen Fähigkeiten entsprechend entfalten.
Wir verstehen Inklusion als ein Prozess zur Entwicklung eines neuen Denkens und nicht als eine neue Ausdrucksweise für Integration.

Nach § 1 ABS. 3 Satz 2 AVBayKiBiG sollen Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam gebildet, erzogen und betreut werden.
Für Kinder, die in ihren Entwicklungsverläufen eingeschränkt oder verzögert sind, bietet der Naturkindergarten gute Integrationsmöglichkeiten.

Aufgrund des situativen Ansatzes, der jedem Kind besonders auch im Freispiel maximal Zeit, Raum und Nischen gibt und nicht „die Norm“ fordert, liegen hier strukturelle Bedingungen vor, die die integrative Arbeit unterstützen. Die Stärkung der Lebens- und Handlungskompetenz des einzelnen Kindes, unabhängig von seinen körperlichen und geistigen Fähigkeiten, ist uns ebenso wichtig wie das Erleben eines Gemeinschaftsgefühls. Außerdem führt ein Kindergarten in der Natur weniger zu der oft problematischen Reizüberflutung.

Die genannten Bedingungen erhöhen die Chance der Integration, insbesondere für Kinder mit Entwicklungsverzögerungen, mit Bewegungsstörungen, mit Beeinträchtigungen der Sinneswahrnehmungen, mit verzögerter Sprachentwicklung, mit Kontaktstörungen, mit wenig Selbstbewusstsein.

Für Kinder, die sich sehr in sich zurückgezogen fühlen oder mit erhöhten Bewegungsbedarf.

5.4 Die Basis unserer Arbeit

Die einzelnen pädagogischen Bereiche werden im Folgenden kurz vorgestellt:

In der Natur- und Umweltbildung stehen als große Themen Bewegung, Orientierung, Wetter, Pflanzen, Wachstum und Entwicklung, Umweltbildung, Tiere, Ernährung, Ökologie und Umweltschutz im Zentrum.

Bauernhofpädagogik bedeutet spielerisches Lernen und Erleben von der Erzeugung über die Pflege und Ernte bis zur Weiterverarbeitung der landwirtschaftlichen Produkte. Das „Selbsttun“ steht im Vordergrund.

Das Achtsamkeitskonzept von Emmi Pikler machen deutlich, wie wichtig es ist, dem Kind Raum und Zeit zu geben für eine freie,

autonome Bewegungsentwicklung, eine achtsame, beziehungsvolle Pflege zu kultivieren, und ein freies, ungestörtes Spiel (frei von den Erwartungen des Erwachsenen) in einer Umgebung zu ermöglichen die den Gesetzmäßigkeiten jedes einzelnen Kleinkindes entspricht.

In der tiergeschützten Pädagogik sollen unter Einbeziehung von bestimmten Tieren vorhandene Ressourcen des Kindes gestärkt sowie weniger gut ausgebildete Fähigkeiten vor allem im emotionalen und sozialen Bereich gefördert werden.

Besonders wichtig ist uns auch der Begriff des ganzheitlichen Lernens. Man geht davon aus, dass jedem Begreifen ein Greifen im Sinne von persönlichen Erfahrungen vorausgeht. Erfahren, Entdecken und Erforschen mit allen Sinnen stehen also am Anfang jedes kindlichen Lernprozesses.

So spricht beispielsweise schon Pestalozzi von einer Bildung mit „Kopf, Hand und Herz“ und auch Montessori mit ihrem Leitsatz „Hilf mir, es selbst zu tun!“ macht darauf aufmerksam, wie bedeutend vielfältige persönliche Erfahrungen sind.

Ein Lernen mit Kopf, Hand, Herz und Humor ist deshalb für uns eine wichtige Grundlage für alle frühkindlichen Lernprozesse.

Genauso bedeutend ist für uns die Möglichkeit zum freien Spielen, denn das Spiel ist die zentrale Tätigkeitsform im Leben des Kindes. Es dient dem Aufbau der Persönlichkeit und ist die Basis für den Erwerb von Lerninhalten. Es hilft dem Kind sich zu orientieren.

Kinder, die intensiv spielen, zeigen im Gegensatz zu Kindern mit Spieldefiziten ausgeprägtere Verhaltensweisen im emotionalen, sozialen, kognitiven und motorischen Bereich.

Spiele ist eine Grundvoraussetzung für eine gesunde Entwicklung. Im Spiel erwerben Kinder den Schlüssel, um ihren Körper, ihren Geist und ihr soziales Ich zu gebrauchen. Sinne, Seele und Körper wachsen in ihm zusammen. Um spielen zu können, benötigt ein Kind Bewegungsraum und wenig oder kein Spielzeug.

Wir sehen es als unsere Aufgabe, einen geeigneten Bewegungs- und Lernort für Kinder zu schaffen, in dem sie vertrauensvoll, angstfrei und neugierig ihre Bewegungs- und Spielfreude sowie Spontaneität und Kreativität ausleben können und dabei die Welt für sich entdecken. Lernen durch Spielen, Erleben und Ausprobieren sind unsere Grundsätze. Besonders am Herzen liegen uns dabei Bewegung, Mensch, Natur, Tier.

5.5 Der naturpädagogische Ansatz

Der Naturkindergarten erfüllt dieselben Bildungs- und Betreuungsaufgaben wie Regelkindergärten. Der Unterschied liegt in der Vermittlung der Inhalte.

Schwerpunkt ist das ganzheitliche Lernen mit der Natur als Erlebnis- und Erfahrungsraum. In der Natur ist es kaum nötig Lernsituationen zu arrangieren. Gerade physikalische Zusammenhänge werden am Original erlebt.

Hier kommt folgender Grundsatz zum Tragen:

„Erzähle es mir und ich vergesse,
lass mich es tun und ich verstehe.“

Entwicklung und Lernen findet vor allem durch vielfältige Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrungen statt, welche als Basis des Lernens gesehen werden können.

5.6 Auseinandersetzung mit Qualitätsstandards

Die naturpädagogische Arbeit erfordert besondere Voraussetzungen bei den pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Neben einer qualifizierten pädagogischen Ausbildung sind eine persönliche Naturverbundenheit und die Fähigkeit, sich auf die unterschiedlichen Witterungsbedingungen einstellen zu können, Voraussetzung.

Ebenso verfügen die pädagogischen Fachkräfte im Naturkindergarten über eine große Flexibilität und Kreativität in ihrer täglichen Arbeit.

Deshalb wird ein regelmäßiger Austausch mit anderen Waldkindergärten stattfinden. Es wird einmal im Jahr ein Konzeptionstag stattfinden, an diesem Tag werden wir unsere Arbeit genau reflektieren und wenn nötig, die Konzeption an dem ein oder andern Punkt überarbeiten.

Ein wichtiges Instrument der Qualitätssicherung ist die kritische Reflexion der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über die

pädagogischen Inhalte und Methoden. Dieser fachliche Austausch findet täglich in der Vorbereitungszeit sowie in der wöchentlichen Teambesprechung statt.

Um eine kontinuierliche Qualifizierung der pädagogischen Fachkräfte sicherzustellen, nehmen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter regelmäßig Supervision in Anspruch und nehmen an Fortbildungsveranstaltungen teil.

Mehr zu diesem Punkt finden Sie unter Punkt 11. Qualität und Weiterentwicklung unserer Arbeit

5.7 Interkulturelle Erziehung

„Alle Menschen sind gleich!“

„Jeder Mensch hat seine individuellen Vorstellungen, die es zu achten gilt!“

Gleichheit bedeutet in diesem Zusammenhang, dass jeder Mensch, ganz unabhängig von seiner Herkunft, seiner religiösen oder kulturellen Anschauung sowie sexuellen Orientierung, als Mensch behandelt wird.

Im integrativen Naturkindergarten wird ein besonderes Augenmerk auf Individualität gelegt.

Das Team wird Verschiedenheit als Bereicherung mit in den Tagesablauf aufnehmen.

Es wird ein gemeinsames Backen nach unterschiedlichen Rezepten zu Weihnachten geben.

Integriert werden Eltern unterschiedlicher Herkunftsländer, sie können mit den Kindern kochen, backen, Bilderbücher ihrer Herkunftsländer betrachten oder auch verschiedene traditionelle Spiele, sowie das einüben von Kinderliedern in ihrer Sprachen praktizieren.

Je selbstverständlicher die unterschiedlichen Aktivitäten im Naturkindergarten eingebunden werden, desto leichter lässt sich ein Verständnis für die unterschiedlichen Perspektiven erreichen.

Die interkulturelle Erziehung zeichnet sich vor allem dadurch aus, dass gezielt daran gearbeitet wird keine Vorurteile entstehen zu lassen.

5.8 Integration (von Behinderten und Hochbegabten)

Die Integration liegt uns besonders am Herzen, wir gestalten Spiel- und Lernsituationen so, dass alle Kinder daran teilhaben oder dazu beitragen können. Wir unterstützen die Kinder auf Grundlage der inklusive Pädagogik individuell und ganzheitlich.

Unser pädagogischer Handlungsansatz ist situationsorientiert, d.h. an den Bedürfnissen und der Situation der Kinder ausgerichtet. Um diese zu erkennen, ist die Beobachtung der Kinder grundlegend. Kinder mit einem anerkannten Bedarf werden nach dem heilpädagogischen Ansatz von einem/ einer Heilerziehungspfleger/in zusätzlich gefördert.

5.9 Kinderschutz gemäß § 8a SGB VIII

Die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Einrichtung sind dazu verpflichtet gemäß §8a, eine Gefährdung des Kindeswohls einzuschätzen und zu melden.

Wir sind in einem stetigen Austausch untereinander, mit den Eltern und den Lehrern.

Das Personal wird fachlich diesbezüglich geschult.

Das Kinderschutzkonzept liegt dem Fachpersonal vor.

6. Das Erleben im Naturkindergarten

6.1 Der Naturkindergarten im Jahreslauf

6.1.1 Feste und Feiern

Auch die Kinder ab dem dritten Lebensjahr feiern im Jahreslauf. Ihrem Alter angepasst wird das Personal mehr Materialien einfließen lassen und die Kinder mehr einbeziehen in das Gestalten der Feste.

6.1.2 Sanfte Eingewöhnung

Jedes Kind bekommt von uns seine eigene Zeit der Eingewöhnung.

Hier ist vor allem der Einsatz der Eltern gefragt, sie begleiten Ihr Kind jeden Tag zu uns in den Kindergarten. Das Kind gibt den Rhythmus vor, durch das geschulte Personal und das besondere Beobachten der Erzieher und Erzieherinnen, wird nach und nach der Übergang individuell gestaltet.

6.2 Der Tagesablauf

Dieser Punkt wird vom pädagogischen zugeteilten Team selbständig erarbeitet und nachgereicht.

- 6.2.1 Struktur und Orientierung**
- 6.2.2 Das Freispiel**
- 6.2.3 Gestaltung der Mahlzeiten**
- 6.2.4 Rückzugsmöglichkeiten und Ruhepausen**
- 6.2.5 Rituale im Naturkindergarten, die Naturkinder**

7. Bildungsbereiche der Naturkinder

7.1 Kinderrechte und Kinderbeteiligung

Ausgehend von dem Grundsatz des Selbstvertrauens und des Vertrauens in Andere werden die Kinder an der Gestaltung des Alltags im Naturkindergarten beteiligt. Kinder lernen in verbalen und nonverbalen Aushandlungsprozessen, ihre Meinung zu äußern und zu vertreten. Sie erleben sich als Handelnde mit dem Recht auf eigene Entscheidungen und Verantwortung.

Dazu gehört das Zulassen von „erwachsenenfreien“ Situationen, in denen Kinder auf dem Wege der Selbstorganisation ihr Zusammenleben und Zusammenspiel entwickeln. Kinder lernen dadurch, Verantwortung im Gruppengeschehen zu übernehmen. Ihre sozial-kognitiven und kommunikativen Kompetenzen werden

durch die Auseinandersetzung mit den Meinungen und Sichtweisen anderer herausgefordert und gestärkt.

7.2 Die Natur als Lehrmeister

*Glaube mir, denn ich habe es erfahren, du wirst mehr in den Wäldern finden als in den Büchern;
Bäume und Steine werden dich lehren was du von keinem Lehrmeister hörst.
(Bernhard von Claivaux)*

„Ich schütze was ich liebe!“

Zusammenhänge und Kreisläufe werden wir hautnah erleben. Natur stellt für Kinder eine maßgeschneiderte Entwicklung dar. Eine Erfahrungswelt, die genau auf die Bedürfnisse von Weltentdeckern zugeschnitten ist. Hier können Sie ihr Segel setzen. Hier bläst der Wind, den sie für ihr Gedeihen brauchen. In der Natur können sie wirksam sein. Hier können Sie sich auf Augenhöhe selbst organisieren. Hier können sie an ihrem Fundament bauen. Zeit in der Natur ist Entwicklungszeit.

7.3 Bewegung und Ruhe, gesundes Essen und Trinken, was tut mir gut?

Kinder sind in unserer Gesellschaft häufig einer Dauerberieselung ausgesetzt.

Klang wird kaum noch in seiner ursprünglichen Form wahrgenommen, er erreicht uns vielfach konserviert, gepresst, manipuliert, verzerrt, kopiert und verändert.....Stille Räume sind rar.(Miklitz, 2004)

Welch ein Kind kennt noch Stille Zeit, sie ist von unschätzbarem Wert und wird doch so wenig genutzt.

Die Natur bietet den Kindern Stille zu erleben.

„Bewegung ist eine elementare Form des Denkens“ (Schäfer 2003)

Der Freiraum und die Vielfältigkeit des Naturkindergartens bieten zahlreiche Bewegungsherausforderungen. Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen der Kinder. Für sie ist Bewegung ein natürliches Mittel, Wissen über ihre Umwelt zu erwerben, ihre Umwelt zu „begreifen“, auf ihre Umwelt einzuwirken, Kenntnisse über sich selbst und ihren Körper zu erwerben, ihre Fähigkeiten kennenzulernen und mit anderen Personen zu kommunizieren.

Die Kinder können auf Bäume klettern, auf Baumstümpfe, Wurzelwerk, Äste und großen Steinen balancieren und über Wiesen und Felder laufen.

Wo eine Aufgabe zu schwer wird, können andere mit anpacken, sodass die Kinder sich auch auf die Kraft, das Tempo und die Bewegungsgewohnheiten eines anderen einzustimmen lernen und sich am Ende über ein gemeinsames Werk freuen können. Angeregt durch den vielfältigen Spielraum Naturkindergarten werden unterschiedliche Spiele kreiert und eigene Spielregeln entwickelt.

Für das gemeinsame Erleben gibt es außerdem Tanz- und Kreisspiele, verschiedene Musikangebote und klassische Bewegungsspiele, die situationsgerecht von den Erzieherinnen eingebracht werden.

So fördert auch Bewegung die kognitiven Fähigkeiten.

7.4 Individualität und Gemeinsamkeit erleben, Emotionen begleiten

In der Naturkindergartenzeit wird eine wichtige Basis geschaffen, dass ein Kind zu einem Menschen heranwächst, der in der Lage ist, für sich und andere Verantwortung zu übernehmen und der die Vielfältigkeit und Unterschiedlichkeit von Kulturen und Menschen als Bereicherung erfährt. In der Naturkindergartenzeit macht das Kind wertvolle soziale Erfahrungen in der Gemeinschaft, zu denen das Erfahren von Freundschaft und das miteinander Freude haben genauso gehört, wie Konfliktsituationen.

Dies gelingt natürlich viel leichter, wenn die Beziehung zu den Erziehern stabil und gut ist, sodass sich die Kinder in jeder Verfassung liebevoll angenommen fühlen, über ihren Ärger und ihre Enttäuschung sprechen können, Trost und Verständnis finden und nicht zuletzt jemanden, der sich mit und an ihnen freut.

7.5 Rückzug im Alltag

Genauso wie die Bewegung ist auch der Rückzug in einer Gruppe immens wichtig.

Der Wald und die Natur geben hier die besten Ausgangsmöglichkeiten.

Ich kann mich einer Gruppe anschließen und im Gruppengeschehen mitwirken, die Kinder können sich auch zurückziehen und finden hier jeden Baum, unter einem selbstgebauten Tipi oder hinter einer Nische ihren nötigen Rückzugsort.

7.6 Werteorientierung und Religiosität, Grunderfahrung menschlicher Existenz

Durch den täglichen Aufenthalt im Freien entsteht bei den Kindern eine tiefe Verbundenheit mit der Natur. Die Achtung vor dem Leben wird im täglichen Staunen über die Wunder der Natur auf ganz natürliche Weise erworben. In der Natur ist täglich spürbar, dass nichts bleibt, wie es ist, dass Entstehen, Wachsen und Vergehen natürliche Prozesse sind und jeder Tag etwas Besonderes ist. Unsere Kinder sollen als freie, verantwortungsbewusste und tolerante Menschen erzogen werden, unabhängig von einer bestimmten religiösen Weltanschauung.

Gebete einer Konfession gehören nicht zum Kindergartenalltag. Feste im Jahreskreislauf, ein offener Umgang mit verschiedenen Religionen und anderen Kulturen bieten dem Kind die Möglichkeit, Weltoffenheit, Toleranz und Wertschätzung einzuüben.

Für ein Kind und seine Entwicklung ist es eine natürliche Gegebenheit über seine Existenz Fragen zu stellen: Wer bin ich? Woher komme ich? Wohin gehe ich?

Die Geburt eines Geschwisterkindes, der Tod eines vertrauten Menschen oder Tieres sind Ereignisse, die solche Fragen auslösen können.

Unser Anliegen ist es, Kinder einen angemessenen Rahmen zu bieten in dem sie Zeit und Ruhe finden, sich mit diesen existentiellen Fragen und den Gefühlen, die sie begleiten, auseinander zu setzen.

Im Naturkindergarten erleben die Kinder rhythmische Lebensprozesse, wie das Werden und Vergehen anhand der Jahreszeiten und der Pflanzen- und Tierwelt.

Der Kreislauf des Lebens ist jeden Tag ganz konkret erlebbar. Gespräche und Geschichten zu diesen Themen in einer Atmosphäre von Geborgenheit, Vertrautheit und Wertschätzung ermöglichen es den Kindern, sich unbefangen mit diesen Fragen zu beschäftigen.

Der Umgang miteinander und auch der Umgang mit den Tieren und Pflanzen des Waldes lässt die Kinder Achtsamkeit, Toleranz und Rücksichtnahme üben.

Der Naturkindergarten ist an keine Konfession gebunden.

7.7 Die Sprache vertiefen und ausbauen

*„Es ist gefährlich, zu lange zu schweigen. Die Zunge verwelkt, wenn man sie nicht gebraucht!“
(Astrid Lindgren)*

Je weniger fertige Spielsachen vorhanden sind, desto mehr sprechen die Kinder miteinander. Die Spiele der Kinder sind häufig Rollenspiele, in denen sie sich austauschen und einigen müssen.

Das Sprechen lernen ist eine der wichtigsten Lernleistungen kleiner Kinder. Der Spracherwerb ist ein eigenartiger, konstruktiver Prozess, in welchem das Kind auf Dialoge und aktive sprachliche Anregung angewiesen ist. Die Sprachentwicklung steht in engem Zusammenhang mit der Bewegungskoordination des gesamten Körpers.

Das Sprechen ist im Naturkindergarten das wichtigste Spielelement. Da die Kinder durch Sprechen auch Erfolge miteinander erzielen, entwickeln sie eine regelrechte Lust an der Sprache.

Sprache ist die Grundlage unseres sozialen Lebens, sie schafft uns die Möglichkeit, einander mitzuteilen, was uns im Inneren bewegt. Nur durch Sprache lassen sich Fragen nach dem Woher und Wohin, dem Warum der Dinge und Vorgänge stellen und beantworten. Der Spracherwerb ist dem Kind nur möglich, wenn es eine sprechende Umgebung hat.

In Erzählrunden, durch Vorlesen und durch das Erfinden eigener Geschichten im Rollenspiel wird bei den Kindern die Freude am Sprechen geweckt.

7.8 Lebenspraktische Kompetenzen

*„Hilf mir es selbst zu tun!“
(Maria Montessori)*

Dieser Leitsatz begleitet uns bei unserer Arbeit. Jedes Kind strebt nach Selbstständigkeit und Unabhängigkeit- sie fragen nach den Zusammenhängen und wollen vor allem „selber machen“.

Dieses Streben unterstützen wir im Kindergarten indem wir den Kindern die Möglichkeit geben, sich an allen Lebenspraktischen Aufgaben, die im Kindergarten tagtäglich anfallen, entsprechend ihres Entwicklungsstandes zu beteiligen.

7.9 Mathematisches Grundverständnis, durch Bewegung das eigene Körperschema erfassen

Die Kinder haben in der Natur viel Zeit und vor allem die Möglichkeiten sich zu bewegen und dabei ihren Körper und ihre Umgebung kennenzulernen.

Dadurch gelingt es ihnen, ihr Körperschema zu erfassen, dies ist die Grundlage der räumlichen Orientierung.

Das Verständnis für Zahlen, Mengen und Massen wird im Spiel durch das Sammeln, Vergleichen, Aufzählen, Wiegen, Sortieren und Aufteilen von Materialien, wie z.B. Kastanien, Eicheln, Blättern, Steinen und Stöcken angeregt.

Auch das tägliche Miteinander Kochen und Backen hilft den Mengen und Zahlenverständnis. Wir wiegen gemeinsam das Mehl für den Kuchen ab, geben genau vier Eier in die Rührschüssel.....

Hier wird täglich auf einfache Weise gelernt und geübt.

Einmal pro Woche werden die gebackenen Speisen an die Eltern am Nachmittag verkauft.

Schon ziemlich früh kann somit der Umgang mit Geld gelernt werden.

Auch die Organisation spielt hier eine große Rolle, wie viel Kuchen muss gebacken werden?

Wie viel Euro brauchen wir in unserer Kasse?

Welche Eurostücke und Scheine gibt es überhaupt?

Zahlenbegriffe bekommen durch regelmäßige Rituale eine praktische Bedeutung.

So ist der spielerische Umgang mit Zahlen, Mengen und Formen für die Kinder eine Selbstverständlichkeit im täglichen Miteinander.

7.10 Ästhetische Bildung

Wir gehen davon aus, dass in jedem Menschen ein kreatives Potential angelegt ist, das zu seiner Entfaltung kommt, wenn die Bedingungen dafür günstig sind.

Der Naturkindergarten bietet eine Vielzahl von multifunktionalen Naturmaterialien, die die Fantasie und Kreativität der Kinder Tag für Tag anspricht. Naturmaterialien besitzen großen Aufforderungscharakter zu kreativem und phantasievollem Spiel, denn sie sind beliebig einsetzbar und ihnen wohnt eine natürliche Ästhetik inne, die die Kinder sehr anspricht.

Außerdem wird es Staffeleien mit ökologischen Farben und verschiedenen Materialien für die Kinder im Naturkindergarten zur freien Verfügung geben.

Neben dem Umgang mit Werkzeugen und Schnitzmessern und verschiedensten Werkstoffen, wie z.B. Ton und Erde bietet der Wald die Möglichkeit, phantasievoll mit den in der Natur vorhandenen Materialien gestalterisch tätig zu werden.

7.11 Zu Gesang und Rhythmus einladen

Im Naturkindergarten werden verschiedene Projekte für diesen Bereich stattfinden.

Zum einen werden wir zum Begrüßen und zum Abschied Lieder singen. Wir werden zum Essen dichten und reimen und auch das Geburtstagslied darf natürlich nicht fehlen.

Zum anderen werden gezielte Angebote gemacht und in der Freispielzeit haben die Kinder immer wieder die Möglichkeit diesen Bereich aufzugreifen.

7.12 Bildung für nachhaltige Entwicklung

Wo kann die Umweltbildung besser gelehrt und geliebt werden als in der Natur?

Hier entstehen für uns unzählige Möglichkeiten die nachhaltige Umweltbildung zu leben.

Die Kinder müssen die Erfahrung machen, dass es sich lohnt und Spaß macht Umweltschutz zu betreiben.

Die Kinder brauchen dazu die Gelegenheit ihre Umwelt mit allen Sinnen wahrzunehmen.

Das unmittelbare Erleben ökologischer Kreisläufe und das Verständnis für Zusammenhänge und Abhängigkeiten zwischen Mensch und Natur sowie die Förderung des aktiven Tuns lassen Verantwortlichkeit in ökologischer und sozialer Hinsicht reifen.

Hierzu gehören der Umgang mit Tieren und das Kennenlernen ihres natürlichen Lebensraums, die Auseinandersetzung mit der Artenvielfalt des Pflanzenreichs, die Beobachtung von Naturvorgängen und die Beschäftigung mit diversen Naturmaterialien.

Die Neugierde und die Begeisterungsfähigkeit der Kinder spielen dabei eine wichtige Rolle. Das gemeinsame Lernen, Experimentieren, Entdecken und Beobachten steht im Vordergrund. Grundsätzlich wollen wir Kindern die Möglichkeit geben einen einfachen Zugang zu Natur und Tieren zu finden.

Wir können Kindern einen reichhaltigen Erfahrungsschatz zur Verfügung stellen, wenn wir es ihnen ermöglichen, draußen zu sein und Natur hautnah zu erleben.

7.13 Übergang vom Naturkind zum Naturschulkind

Uns ist es sehr wichtig, den Übergang vom Naturkindergarten in die Schule bestmöglichst zu gestalten und zu begleiten.

Hierfür werden wir im engen Kontakt mit der Schule stehen und Schulbesuche werden kurz vor Schuleintritt geübt.

Bevor es allerdings soweit ist gibt es einmal pro Woche allein für die „Großen“ Naturkindergartenkinder speziell ausgearbeitete Angebote.

Meist wird ein Projekt die Kinder begleiten, mit allen Bildungsbereichen einbegriffen.

Wenn die Schulkinder dann unseren Naturhort besuchen, kennen sie sich schon bestens aus und haben auch Kontakt zu den Schulkindern pflegen können.

8. Ohne Eltern geht es nicht!

8.1 *Anmelde- und Aufnahmeverfahren*

Einen Eindruck bekommen

Eltern können sich über die Homepage oder persönlich über ein Anmeldeformular bei uns melden.

Danach nehmen wir Kontakt mit den Eltern auf und laden sie mit ihren Kind(ern) ein.

Hier entsteht schon ein erster Eindruck auf beiden Seiten, wenn sich die Familien sicher sind gern ihr Kind in den Naturkindergarten zu geben, bekommen Sie von uns einen „Schnuppertag“.

So können sich alle nochmal einen intensiveren Eindruck verschaffen.

Entscheiden die Eltern nach dem Schnuppertag, einen Platz im Naturkindergarten anzunehmen, so vereinbaren sie für das Aufnahmegespräch einen Termin mit der Bezugserzieher/in.

Eine Bezugserzieher/in ist im Naturkindergarten die Begleiter/in, die sich für die Eingewöhnung eines Kindes verantwortlich erklärt und somit auch in Folge für den Kontakt und die Kommunikation mit dessen Eltern zuständig ist.

Vor dem Aufnahmegespräch erhalten die Eltern per Post oder E-Mail:

- den Betreuungsvertrag
- ein Gesundheitsblatt
- ein Merkblatt für den Datenschutz
- eine schriftliche Belehrung zur Infektionsprävention
- ein Zeckenmerkblatt
- eine Ausgabe der aktuellen Konzeption
- eine Auflistung aller Termine

8.2 **Öffnungszeiten**

Unser Naturkindergarten wird von Montag bis Freitag von 7.30 Uhr bis 15.00 Uhr geöffnet sein.

8.3 Bring- und Abholzeiten

Unsere Bring und Abholzeiten gestalten sich sehr flexibel und Familienfreundlich.

Ab 7.30 Uhr können die Kinder in den Naturkindergarten gebracht werden.

Wir haben nur eine feste Abholzeit um 12 Uhr vor dem Mittagessen oder 13 Uhr nach dem Mittagessen, da sonst die Kinder während ihres Essens gestört werden.

Der Rest gestaltet sich flexibel, je nach Familie und ihren gebuchten Zeiten.

8.4 Schließtageregulung

Die Schließtage werden wir jedes Jahr neu auf der Homepage veröffentlichen

8.5 Essens- und Getränkeangebote

Wir werden uns im wöchentlichen Rhythmus von der Ökokiste Schwarzach beliefern lassen.

Es wird überwiegend regionales Obst und Gemüse immer zur Verfügung stehen.

Wir werden stilles, so wie sprudelndes Wasser den Kindern zur Verfügung stellen.

Es wird auch hochwertiger Tee für die Kinder zur Verfügung stehen.

8.6 Elternbeiträge

Die Beiträge, der Eltern für den Naturkindergarten staffeln sich wie folgt:

Kategorie		Kosten
4 bis 5 Stunden		190 Euro
5 bis 6 Stunden		209 Euro
6 bis 7,5 Stunden		230 Euro

8.7 Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit

Der Hygieneplan hängt im Naturkindergarten aus, Informationen zur Infektionsprävention werden den Eltern bei der Anmeldung ausgehändigt, sowie das Zeckenmerkblatt, Erste- Hilfe- Kurse werden alle zwei Jahre besucht.

9. Qualität und Weiterentwicklung unserer Arbeit

9.1 Teamreflektionen

Entwicklung einer guten Dialogkultur

Täglich, am Morgen, werden wir kurz den Tag besprechen, welche Besonderheiten anstehen, was erledigt werden muss.

Wöchentlich gibt es eine Teamsitzung nach der Arbeit ab 15 Uhr bis 17 Uhr.

Hier werden alle wichtigen Ereignisse besprochen.

Je nach Bedarf gibt es auch Gespräche im Team für die Möglichkeit das eigene pädagogische Handeln zu reflektieren und die Kollegen/innen an der eigenen Befindlichkeit Anteil nehmen zu lassen.

Wir nehmen uns ausreichend Zeit, um besondere Erkenntnisse und Inhalte aus Weiterbildungen in Team einfließen zu lassen.

9.2 Weiterbildung und Supervisionen

Unsere Stärken ausbauen und vertiefen

Alle Mitarbeiter/innen besuchen regelmäßig praxisorientierte Fortbildungen.

Im Bereich der Frühpädagogik sind in den letzten Jahren, besonders durch die Erkenntnisse aus der aktuellen Hirnforschung (Buchempfehlung: Wie Kinder heute wachsen, von Herbert Renz-Polster und Gerald Hüther), viele bestehende pädagogische Konzepte fragwürdig geworden. Ein neues Bild vom Kind als autonome Persönlichkeit ist zur Geltung gekommen, das von den pädagogischen Fachkräften ein neues Denken und eine neue Haltung fordert.

Einmal im Jahr organisieren wir nach unserem Bedarf eine mehrtägige Team- Supervision, sie unterstützt uns bei der Entwicklung einer guten Team- Kultur.

9.3 Konzeptionstage

Den inneren Kompass ausrichten

An zwei der Zusatz- Schließtagen im Jahr arbeiten wir an der bestehenden Konzeption.

Wir prüfen alle Inhalte auf ihre aktuelle Stimmigkeit.

Wir hinterfragen unser pädagogische Handlungsweise und überarbeiten die Punkte, die nötig sind.

9.4 Elternbefragung

Eure Meinung ist uns wichtig

Wir werden einen Elternfragebogen von einer Außenstelle und Eltern erstellen lassen.

Punkte, die den Eltern wichtig sind, werden mit hineingepackt.

Die Meinung der Eltern und ihre Einschätzung zur Qualität unserer Arbeit sind uns wichtig. Jede Anregung nehmen wir ernst und räumen ihnen einen hohen Stellenwert ein. Über die Umsetzung in unserer zukünftigen Arbeit sind wir verpflichtet.

9.5 Beschwerdemanagement

Für Kinder

Kinder können ihre Meinung bzw. ihr Unwohlsein je nach Entwicklungsstand durch ihre Mimik, Körpersprache oder Äußerungen jederzeit im Alltag zum Ausdruck bringen. Nonverbale Beschwerden der Kinder werden ebenso ernst genommen wie ausgesprochene Kritik. Besonders in der Kinderkrippe achten die Pädagog*innen auf jegliche nonverbale Signale der Kinder, da sie sich sprachlich noch weniger ausdrücken können. Einfühlsam wird gemeinsam mit den Kindern versucht eine Lösung zu finden, bzw. das Wohlbefinden der Kinder wiederherzustellen.

Im Alltag sind die Kinder so weit partizipiert, dass sie Beschwerden sofort äußern können und diese nach Möglichkeit auch sofort entsprechend aufgenommen und bearbeitet werden. Es wird eine dialogische Grundhaltung von Kind zu Kind und zwischen Kind sowie Erwachsenen gelebt. Dies bedeutet, mit den Kindern eine konstruktive Streit- und Gesprächskultur zu entwickeln. Bei Streitigkeiten wird jedes beteiligte Kind angehört und seine Beschwerde ernst genommen. Konflikte werden gemeinsam mit den Kindern niederlagenlos gelöst. Langfristig lernen die Kinder in schwierigen Situationen Konflikte selbstständig und gewaltfrei zu lösen. Sind Kinder nicht in der Lage ihren Streit selbst zu schlichten, wird gemeinsam nach einer konstruktiven Lösung oder einem Kompromiss gesucht. Dabei wird der Friedenstock zur Klärung des Streits dazu gezogen.

In regelmäßigen Abständen haben die Kinder die Möglichkeit ihre Beschwerden zu äußern. Täglich im pädagogischen Alltag verankert ist das Stimmungsbarometer, an dem sich die Kinder je nach ihrer Stimmungslage zuordnen können. Unter anderem findet einmal

wöchentlich die methodische Feedbackrunde im Abschlusskreis statt. Hier bekommt jedes Kind die Möglichkeit seine Meinung zu einem bestimmten Thema zu äußern und Stellung zu nehmen. Zur besseren Visualisierung werden beispielsweise ein schwerer Stein und eine leichte Feder eingesetzt, wobei der Stein für besonders „gewichtige“ (negative) Themen steht und die Feder für positive Ereignisse und Gefühle.

Für Eltern

Den Eltern stehen vielfältige Möglichkeiten offen, ihre Beschwerden zu äußern. Im pädagogischen Alltag besteht die Option in Tür- und Angelgesprächen Informationen auszutauschen bzw. Kritik beim Fachpersonal (nicht Praktikant*innen) anzubringen. Falls die Problematik einen intensiveren Austausch erfordert, kann ein themenbezogenes Elterngespräch vereinbart werden. Neben dem Personal stehen zudem der Elternbeirat und die Geschäftsführung als Ansprechpartner*innen zur Verfügung. Die Eltern haben die Möglichkeit organisatorische Abläufe betreffend, Anregungen und Ideen einzubringen. Themenvorschläge für Elternabende werden gerne entgegengenommen. Anonyme Beschwerden können in den Kummerkasten am Bauwagen eingeworfen werden. Um ein umfassendes Meinungsbild einzuholen, findet jährlich eine Elternbefragung im Rahmen eines Feedbackbogens statt. Bei gruppeninternen Rückmeldungen stehen das Fachpersonal und die Gruppenleitung als Gesprächspartner*in zur Verfügung. Bei einrichtungsspezifischen und gruppenübergreifenden Themen ist die Leitung der*die passende Ansprechpartner*in. Gesprächsthemen werden vertraulich behandelt und die Eltern in ihren Bedürfnissen ernst genommen. Zeitnah und konstruktiv sollen in der Erziehungspartnerschaft Lösungen gefunden werden. Dabei darf das Interesse der Einrichtung nicht außer Acht gelassen werden.

9.6 Mitarbeitergespräche

Einmal jährlich werden Mitarbeitergespräche von der Leitung durchgeführt.

Hier dürfen alle Mitarbeiter im Einzelgespräch ihre Themen offen auf den Tisch bringen.

Es bieten sich Gelegenheiten für Beteiligungen und Kooperationen.

Im partnerschaftlichen Miteinander werden wir unsere Arbeit stetig weiter entwickeln.

Wir wollen eine Pädagogik leben, die sich zeitgemäß nach dem Bedarf junger Familien ausrichtet.

9.7 Die Einrichtung als Ausbildungsstätte

„Das haben wir noch nie probiert, also geht es sicher gut!“ (Pipi Langstrumpf)

Wir werden Praktikanten die Möglichkeit geben in unseren Betrieb zu „Schnuppern“.

Auch werden wir Plätze für FÖJler frei halten.

Gerne gesehen sind Kinderpfleger/innen oder Erzieher/innen in Ausbildung, Sie bekommen hier die Möglichkeit ein Jahr ihrer praktischen Phase zu absolvieren.

9.8 Partnerschaftliche Kooperation mit anderen Einrichtungen

*„Prahlen sollst du erst auf dem Heimweg!“
(Pipi Langstrumpf)*

Wir werden intensiv mit dem Waldkindergarten Gerolzhofen e.v. zusammen arbeiten, sowie mit verschiedenen Institutionen, die zur Transparenz und qualitativen Verbesserung unserer Arbeit mit den Kindern beitragen.

Vielfältigkeit an Kooperationspartnern ermöglicht es dem pädagogischen Team Fachwissen und Handlungskompetenzen zu erweitern, pädagogische Schwerpunkte intensiver durchzuführen. Die Kinder profitieren von der Umsetzung qualitativer Inhalte in der

Praxis und können dadurch Sozialkompetenzen, weitere Fähigkeiten und Fertigkeiten mehr und mehr ausbauen.

10. Öffentlichkeitsarbeiten/ Vernetzung

Unsere Öffentlichkeitsarbeit umfasst die Homepage, Elternabende, einmal im Jahr ein Familienfest.

Netzwerke wie Instagram und Facebook werden genutzt.

Für Besucher sind wir immer offen und Neugierige sind Herzlich Willkommen.

Neben der aufgelisteten Öffentlichkeitsarbeit werden zu den zuständigen Behörden wie das Jugendamt Schweinfurt, das Gesundheitsamt Schweinfurt Kontakt gehalten und gepflegt.

Auch mit der Gemeinde, dem Förster, dem städtischen Bauhof und der Presse werden wir intensiv zusammenarbeiten.

Kooperation mit therapeutischen Fördereinrichtungen sowie Praxen für Ergotherapie, Logopädie, Physiotherapie, Psychotherapie und Heilpädagogische Praxen werden gepflegt.

11. Grundausrüstung der Kinder und Betreuer

11.1 Empfehlung der Ausrüstung

Die wichtigste Voraussetzung für einen reibungslosen Ablauf ist eine geeignete, bequeme und dem wetterangepasste Kleidung. Meist finden Eltern schnell heraus welches Kleidungssystem für sie das passende ist.

Wir stehen allerdings durch jahrelange Erfahrungen mit Rat und Tat zur Seite.

11.2 Ergänzende Ausrüstung des Kindergartens

- Handys
- Rucksäcke
- Erste- Hilfe- Ausrüstung
- Isomatten, Sitzkissen
- Handtücher
- Ersatzkleidung
- Lupen, Seile, Karabinerhaken, Werkzeug, Taschenmesser
- Bilder- und Bestimmungsbücher
- Sonstige Arbeitsmaterialien
- 2 Bollerwägen
- Tablet

12.Mögliche Gefahrenquellen in Nahraum Wald und Gärtnerei

12.1 Hygiene

Vor der Brotzeit werden wir uns immer die Hände waschen. Im Kindergarten ist eine Toilette und ein Wickeltisch zur Verfügung. Im Außenbereich ist eine Outdoor Toilette zur Verfügung.

12.2 FSME/ Borreliose

Zecken können von Menschen und Tieren aufgenommen werden. Zum Schutz vor Zecken sollten Kinder im Kindergarten festes Schuhwerk, lange Kleidung und eine Kopfbedeckung tragen.

Nach dem Kindergarten sollen alle Eltern ihre Kinder nach Zecken absuchen.

Werden sie innerhalb von 12 Stunden entfernt, ist die Infektionsgefahr mit Borreliose gering.

Tritt dennoch eine Erkrankung auf, ist sie mit Antibiotika behandelbar. Damit wir Erzieherinnen Zecken beim Kind entfernen und die Stelle desinfizieren und kennzeichnen dürfen, bitten wir die Eltern um schriftliches Einverständnis.

Den Vordruck dafür erhalten sie bei der Anmeldung.

12.3 Fuchsbandwurm

Bandwürmer, die sich im Kot von Hunden, Füchsen und Katzen befinden können, setzen sich an Pflanzen fest. Wenn der Mensch diese verzehrt kann er sich infizieren. Deshalb werden die Kinder strikt angehalten, Beeren und andere Waldfrüchte nicht ungewaschen zu verzehren.

Außerdem dürfen sie keine toten Tiere anfassen.

12.4 Tiere

Alle unsere Tiere werden nach den tierärztlichen Empfehlungen regelmäßig untersucht.

Nach den Kontakt mit den Tieren müssen die Kinder generell die Hände waschen.

12.5 Werkzeuge und Maschinen

Nach Absprache können die Kinder mit unseren Werkzeugen arbeiten. Wir haben Kinderrechte und altersentsprechende Spaten, Schaufeln, Eimer, Hämmer, Sägen, Feilen, Raspeln und Zangen, mit denen die Kinder ihr jeweiliges handwerkliches Geschick entdecken, ausprobieren und einüben können.

Selbstverständlich stehen in dieser Zeit immer auch Papier, Stifte, Farben usw. zur Verfügung.

13. Schlussgedanke

13.1 Ausblick, Vision, Zeitpunkt der geplanten Überarbeitung

„War es nicht sonderbar, dass so wenig so glücklich machen konnte?“ (Pipi Langstrumpf)

Kinder brauchen zu ihrer Entwicklung nicht nur stabile Bindungen zu liebevollen Menschen, sondern auch eine Beziehung zur Natur und zu deren Elemente wie Erde, Wasser, Feuer, Luft sowie zu Tieren, Pflanzen, Steinen, Wiesen und Wäldern.

„Eine Weile standen sie schweigend da und lauschten den Zwitschern und Rauschen, dem Brausen und Singen und Plätschern in ihrem Wald. Alle Bäume und alle Wasser und alle grünen Büsche waren voller Leben, von überall her erscholl das starke, wilde Lied des Frühlings.

„Hier stehe ich und spüre, wie der Winter aus mir herausrinnt“, sagte Ronja. „Bald bin ich so leicht, dass ich fliegen kann.“ „(Ronja Räubertochter)

Kinder eignen sich die Welt an, indem sie sich aktiv mit ihrer sozialen und räumlichen Welt auseinandersetzen.

Sie erfahren und entdecken ihre natürliche Umwelt zunächst mit allen Sinnen. Sie sehen, riechen, spüren, tasten, schmecken und hören.

Die Verknüpfung dieser Reize und deren Interpretation sind wichtige Schritte in der Persönlichkeitsentwicklung. In der Natur können viele Erziehungszeile vermittelt werden ohne dass sie künstlich gefördert werden müssen, da eine Umgebung mit Pflanzen, Tieren und Elementen vielfältige Möglichkeiten bietet und damit ein Erfahrungs- und Lernfeld ist.

In einer Welt, die von einer permanenten Reizüberflutung geprägt ist, ermöglicht ein Naturraum klarem einprägsame Sinneserfahrungen.

Hier erleben und lernen Kinder im Jahreskreislauf wichtige Vorgänge des Lebens wie Wachstum, Veränderung, Vergänglichkeit und Kontinuität zu verstehen.

Sie erleben die Natur als ein lebendiges und schützenswerte Gut, welches die menschliche Existenz bedingt.

Unser Vision ist es genau so einen Ort für Kinder zu schaffen.

Die geplante Überarbeitung der Konzeption findet statt, bevor wir mit unserer Arbeit beginnen.

14. Anhang

14.1 Stellenbeschreibung

Die Stellenbeschreibung für die Mitarbeiter werden nachträglich beigefügt.

14.2 Gesetz über Tageseinrichtung in Bayern

<https://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayKiBiG?AspxAutoDetectCookieSupport=1>

14.3 Aufsichtsbehörde der Einrichtung

Die Aufsichtsbehörde der Einrichtung ist das Jugendamt Schweinfurt

14.4 Quellenangabe

- Konzeption Waldkindergarten Gerolzhofen e.V.
- Konzeption Kindergarten Rödelsee
- Literatur: Wie Kinder heute wachsen, Natur als Entwicklungsraum von Herbert Renz-Polster und Gerald Hüther

15. Impressum

Einrichtung:

Naturkindergarten Gerolzhofen
Im Mahlholz

Träger:

Naturkindergarten Gerolzhofen UG (haftungsbeschränkt)
Balthasar – Neumann- Str.6
97447 Gerolzhofen

Kontakt:

Internet: www.naturkindergarten-gerolzhofen.de

E-Mail: naturkindergarten-gerolzhofen@gmx.de

Mobil: 0163 9778144

Telefon: 09382 317482

Stand: Februar 2023

